

EMILS WELT WIRD EINE BESSERE SEIN

Der bekannte Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar wagte in Tschierschen einen kleinen Blick in die Zukunft

Von Kerstin Schöffler



Ranga Yogeshwar mit Marie-Claire Niquille,
Präsidentin des Vereins Pro Tschierschen-Praden.
Bild Kerstin Schöffler

Bis auf den letzten Platz waren in der Mehrzweckhalle Tschierschen die Stühle mit vorfreudigen Zuhörern besetzt. Zum vierten Mal fand in der Reihe «Kultur am Montag» des Vereins Pro Tschierschen-Praden diesen Winter eine Veranstaltung statt. Der Verein führt kulturelle Anlässe durch, fördert die Weiterentwicklung eines umweltverträglichen Tourismus und stellt Anregungen zur Diskussion. Der Vortrag «Emils Welt» des bekannten Physikers und Wissenschaftsjournalisten Ranga Yogeshwar passte perfekt zu diesem Anspruch und stellte ein Highlight in der Veranstaltungsreihe dar.

Referent des Abends war der bekannte deutsche Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar. Im Januar 2020 wurde sein erster Enkel Emil in St. Gallen geboren. Aufgrund der Coronapandemie mit dem dazugehörigen Homeoffice der Eltern wuchs Emil im familiären Zweitwohnsitz in Tschierschen auf. Ein solches freudiges und emotionales Ereignis hat es vor zwei Jahren sicher in vielen Familien gegeben. Mit stolzen Omas und Opas, selbst geboren in den 1950er- und 1960er-Jahren. Und mit rund 30 Jahre später geborenen Eltern, welche nun ihr erstes Kind im Arm halten.

Ranga Yogeshwar leitete mit seiner eigenen Geschichte den Vortrag ein und liess das Publikum schmunzeln, als er berichtete, wie seine Mutter im Jahr 1959 zum Geburtstermin erschien, mit dem ärztlichen Hinweis, man rechne mit einem schweren Kind. Als zum Schluss zwei gesunde Buben-Zwillinge die Welt erblickten, war die Freude gross. Ultraschalldiagnostik, Fruchtwasseruntersuchungen, humangenetische Beratungen kannte man damals nicht. Emils Eltern schon. Und was erwartet Emil? In welcher Welt wird er leben?

Ein Aufwachsen mit Siri und Alexa. Sprechende Apparate, künstliche Intelligenz, neue Medizin und Veränderungen im ge-

sellschaftlichen Miteinander. Allerlei Selbstverständlichkeiten für unsere Emils, Ninas und Retos. Und die Chancen stehen gut, dass all die Emils, Ninas und Retos das kommende 22. Jahrhundert erleben werden. Wenn wir Mamis und Daddys, Nanis und Nenis somit von der Zukunft sprechen, sprechen wir von ihrer Gegenwart.

Durch Corona haben wir selbst einen grossen Schritt in die mögliche Zukunft erlebt. Wo man bis vor zwei Jahren von einem Meeting zwischen Zürich und Berlin hin und her flog, führte Ranga Yogeshwar nach Selbsterlebtem aus, zeigte sich in der Pandemie, dass diese Treffen auch digital von zu Hause aus möglich sind. Die damit verbundenen positiven Einflüsse auf Luftqualität und die Menge der Treibhausgase lässt Spielraum für die zukünftige Entwicklung. Wird Emil später von Tschierschen täglich auf seinem Arbeitsweg eine Stunde mit dem Auto Richtung Zürich im Stau stehen, um sich an den PC seines Arbeitsplatzes zu setzen? Aber nicht nur die Arbeitswelt hat sich in der Pandemie verändert: Geschäfte wurden geschlossen, Onlineshopping als Einkaufsmodell noch weiter verbreitet. Wie werden sich Konsum- und Mobilitätsmuster, Infrastrukturen in Zukunft verändern?

Viele haben sich während der Pandemie an das bargeldlose Bezahlen gewöhnt und auch das Twinten für sich entdeckt. Ein Blick Ranga Yogeshwars nach China lässt auf weitere Bezahlssysteme aufmerksam machen. Mit digitaler Gesichtserkennung und einem Lächeln kann dort via «Smile-to-Pay» fröhlich gezahlt werden.

Ganz zukunftsorientiert band Ranga Yogeshwar seine Zuhörer digital über eine App mit Echtzeit-Feedback in seinen Vortrag ein. So konnte das Publikum gemischten Alters über spannende, tiefgründige Fragen abstimmen und anonym seine Meinung verdeutlichen.

Die Frage etwa, ob es bleibende Veränderungen nach der Pandemie geben werde, wurde von 90 Prozent der Anwesenden bejaht: Der Veränderungsprozess werde sich fortsetzen. Mehr als die Hälfte sieht die Zukunft der Arbeit bzw. des Arbeitsplatzes im Homeoffice. Und nach der sehr emotionalen und fordernden Frage, ob man sein Todesjahr wissen möchte, antworteten 20 Prozent mit Ja. Oberflächlich oder eine gute Überlegung für eine realistische Lebensplanung? Erinnern wir uns: an vergangene Schulerziehung, Züchtigung von Kindern durch die Lehrperson war normal. Rauchende Chirurgen, TV-Diskussionssendungen wurden live aus verrauchten Studios übertragen: ganz normal.

Strukturen verändern sich im Laufe der Jahre. Die sich dabei immer weiterentwickelnde, ähnliche Art der Kommunikation zieht globale Vernetzungen nach sich. Das Internet bringt gleichen Informationsstand und ermöglicht Zugang zu Wissen. Wo werden die Wissenschaftler von morgen her kommen?

Emils Welt wird auf Herausforderungen stossen. Klimawandel oder der Verlust von Arten sowie globale Instabilität sind nur einige von vielen Themen. Auf die folgende Zuschauerfrage, wie wir mehr Nachhaltigkeit erreichen können, antworteten 60 Prozent der Befragten mit der Notwendigkeit zur Verschärfung von Gesetzen und 40 Prozent stimmten für Nachhaltigkeit durch die Veränderung des eigenen Verhaltens.

Ohne genau zu wissen, was die Zukunft bringen wird. Die Innovationen werden uns verändern. Der Mensch in 50 Jahren wird anders denken, sich anders kleiden, sich anders beschäftigen und anders fühlen. Emils Welt und die von allen Ninas und Retos wird nach Ranga Yogeshwars Auffassung das Ergebnis einer globalen Transformation sein und, so ist seine Hoffnung, wird Emils Welt am Ende eine bessere sein.